

Protokoll ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung Mittwoch, 22. März 2023, 19.30 Uhr, Johanneskirche

Leitung der Versammlung: Christoph Lerch, Sonderverwalter.

Protokoll: Peter Bühler, Leiter Kirchgemeindesekretariat a.i.

Die Versammlung wird mit dem Lied 349 aus dem evangelisch-reformierten Gesangsbuch begonnen.

Traktanden:

1. Traktandenliste: Genehmigung
2. Wahl der Stimmzählerinnen und Stimmzähler
3. «EINE Kirchgemeinde Thun»
 - Information und Visualisierung des Prozesses
 - Diskussion und Fragerunde
 - Beschlussfassungen:
 - a. Zustimmung zu Fusionsverhandlungen
 - b. Zustimmung zum skizzierten Vorgehen (inkl. Steuerungsgremium mit 2 Vertretungen aus der Kirchgemeinde und Vollzug durch den Kirchgemeinderat)
4. Verschiedenes

Eröffnung der Versammlung durch Sonderverwalter Christoph Lerch

- Begrüssung aller Stimmberechtigten, Gäste und Referenten
- Kurzvorstellung neuer Sonderverwalter, Hinweis auf Homepage
- Dreifacher Auftrag des Regierungsrates:
 - Kirchenleben weiterführen
 - Suche neuer Kirchgemeinderatsmitglieder
 - **Organisieren & Leiten einer ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung zum Thema «EINE Kirchgemeinde Thun»**

- Zu Beginn einige Spielregeln
- Wir pflegen einen anständigen und respektvollen Umgangston.
- Wir melden uns mit Namen und Vornamen zu Wort.
- Wir sprechen laut und deutlich, kurz und knapp, bleiben sachlich.
- Der Versammlungsleiter überwacht die Einhaltung dieser Spielregeln und kann notfalls intervenieren.
- Hinweis auf Rüge bei Verfahrensfehler (Art. 39 OgR).

Ausschreibungen: am 16. Februar 2023 und am 16. März 2023 im Amtsanzeiger und auch auf der Website.

- Die anderen Kirchgemeinden Goldiwil-Schwendibach, Lerchenfeld, Thun-Stadt und Paroisse haben bereits zugestimmt
- Motion im Grossen Kirchenrat hat keinen Zusammenhang mit der Strättlinger Vorgeschichte, aber will Zusammenarbeit unter den Kirchgemeinden in Thun fördern
- Gesamtkirchgemeinden auch in den Städten Bern und Biel

Von der **Presse** ist Herr Tschopp vom Thuner Tagblatt anwesend.

Traktandum 1: Traktandenliste: Genehmigung

Die Reihenfolge der Traktandenliste wird nicht beanstandet und genehmigt.

Traktandum 2: Wahl der Stimmzählerinnen und Stimmzähler

Der Sonderverwalter schlägt vor, zwei Stimmzählende zu wählen. Es melden sich

- Martin Schwärzel (45 Mitglieder in seinem Block)
- Nicole Märki (48 Mitglieder in ihrem Block)

Die Stimmzählerin und der Stimmzähler werden einstimmig gewählt.

8'743 Personen sind stimmberechtigt

93 (=1.06%) stimmberechtigte Kirchgemeindemitglieder sind anwesend. Das absolute Mehr beträgt **47** Stimmen. Gäste sitzen in einem eigenen Sektor.

Während der Versammlung verlassen einige Personen den Saal und andere stossen dazu.

Traktandum 3: «EINE Kirchgemeinde Thun» Information und Visualisierung des Prozesses

Thomas Straubhaar, Kleiner Kirchenrat der Gesamtkirchgemeinde Thun, stellt das Projekt: Eine Kirchgemeinde Thun anhand der folgenden Folien vor:

Agenda

- Ausgangslage
- Motion
- Gründe für 1 Kirchgemeinde
- Vorgesehene Schritte
- Über was stimmen wir ab?
- Weiteres Vorgehen
- Diskussion

Ausgangslage

Goldwil-Schwendibach
Lerchenfeld
Thun-Stadt
Thun-Strättligen
Paroisse française



Von Tschubby - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=30155781>

- Gemeinden im Sinne einer öffentlichen Körperschaft
- 5 einzelne, selbständige Kirchgemeinden, jedoch keine Steuerhoheit, Gebäude zum Gebrauch
- Sind wirtschaftlich abhängig von der Gesamtkirchgemeinde
- **sind verantwortlich für das kirchliche Leben**

- 1 Gesamtkirchgemeinde, Eigentümerin der Gebäude, Steuerhoheit
- **keinen Einfluss auf die Organisation des kirchlichen Lebens in den einzelnen Kirchgemeinden**

Motion

- «Der Kleine Kirchenrat wird beauftragt, bis Mitte 2022 ein Fusionskonzept für eine Kirchgemeinde Thun ... zu erarbeiten, das sich u.a. auch zur Zusammenarbeit mit den Einzelkirchgemeinden im Fusionsprozess äussert.»
- Motion fordert «einen Prozess», keine Fusion
- Ziel ist eine breite Diskussion, die in einer Fusion enden kann
- Motion wurde am 29.11.2021 vom Grossen Kirchenrat überwiesen
- Heute der Beginn dieser Diskussion

Gründe für eine Kirchgemeinde

- «Geld und Geist» in einer Hand
- Klarere Kompetenzzuteilungen, einfachere Strukturen
- Benötigt weniger Behördenmitglieder
- Mitarbeitende können gemäss ihrer Funktion eingesetzt werden
- einheitliche Rahmenbedingungen (z.B. bei Vermietung von Räumen)
- Abnehmende Mitgliederzahlen von einzelne (kleinen) Kirchgemeinden, die so kaum überlebensfähig sind
- Sinkende Mitgliederzahlen verlangen nach Anpassungen, Koordination der Angebote, insbesondere der kirchlichen Angebote
- Vereinfachung der Administration
- Auf neue Herausforderungen kann besser reagiert werden weil einfachere Organisation

Vorgesehene Schritte

- Der Gesetzgeber spricht in diesem Zusammenhang von Gemeindegemeinschaft
- Rechtlich wird eine «Fusion» der einzelnen Kirchgemeinden stattfinden (Fachausdruck: Kombinationsfusion)
- Gemeinsames Erarbeiten eines
 - Fusionsvertrages
 - Organisationsreglement
 - Fusionsreglement
 → bilden die Grundlagen für einen Entscheid in den Kirchgemeinden
- Danach Abstimmung über diesen Fusionsvertrag → tritt nur in Kraft, wenn vereinbartes Quorum der Kirchgemeinden erreicht wird

Wirkung

- Ein gewählter Kirchgemeinderat
- Das Kirchenleben organisierende Kirchenkreise mit entsprechenden Kompetenzen
- Kirchenkreise sind noch zu bestimmen
- Gemeinsame Vorgaben wo es Sinn macht
- Autonomie in den Kreisen bezüglich Kirchenleben
- Schlankere Administration

insbesondere muss geklärt sein...

- Die Organisation des Kirchenlebens in den Quartieren, Stadtteilen
- Die Organisation innerhalb der neuen Kirchgemeinde

- Die Gremien der Kirchgemeinde
- Die Anzahl zustimmender (bisheriger) Kirchgemeinden
- Die finanziellen Abgeltungen, sollte eine Kirchgemeinde nicht zustimmen (→ diese würde automatisch eine selbständige, eigene Kirchgemeinde)
- → diese Themen werden im Organisationsreglement und Fusionsvertrag vorgängig verbindlich vereinbart

... das weitere Vorgehen bei Zustimmung

- Erarbeitung der Rechtsgrundlagen (Fusionsvertrag, Organisationsreglement, Fusionsreglement)
- Vorprüfung der Grundlagen durch Kanton
- Zustimmung zum Fusionsvertrag und Organisations-Reglement durch die Stimmberechtigten der Kirchgemeinden
- Vorbereiten des Zusammenschlusses
- Umsetzung

Über was stimmen wir ab?

- Bisher existiert «eine Kirchgemeinde Thun» als Vorschlag
- Wir wollen nicht viel Arbeit in ein Projekt stecken, das niemand will
- Deshalb wollen wir die Meinung der Stimmberechtigten kennen

Wir stimmen nicht über die Fusion ab!

Sondern...

Sind Sie der Meinung, dass **Verhandlungen** mit VertreterInnen der Kirchgemeinden Thun geführt werden sollen, mit dem Ziel, eine Kirchgemeinde Thun zu schaffen?

Wenn Sie dafür sind, stimmen Sie mit JA

Wenn Sie dagegen sind, stimmen Sie mit NEIN

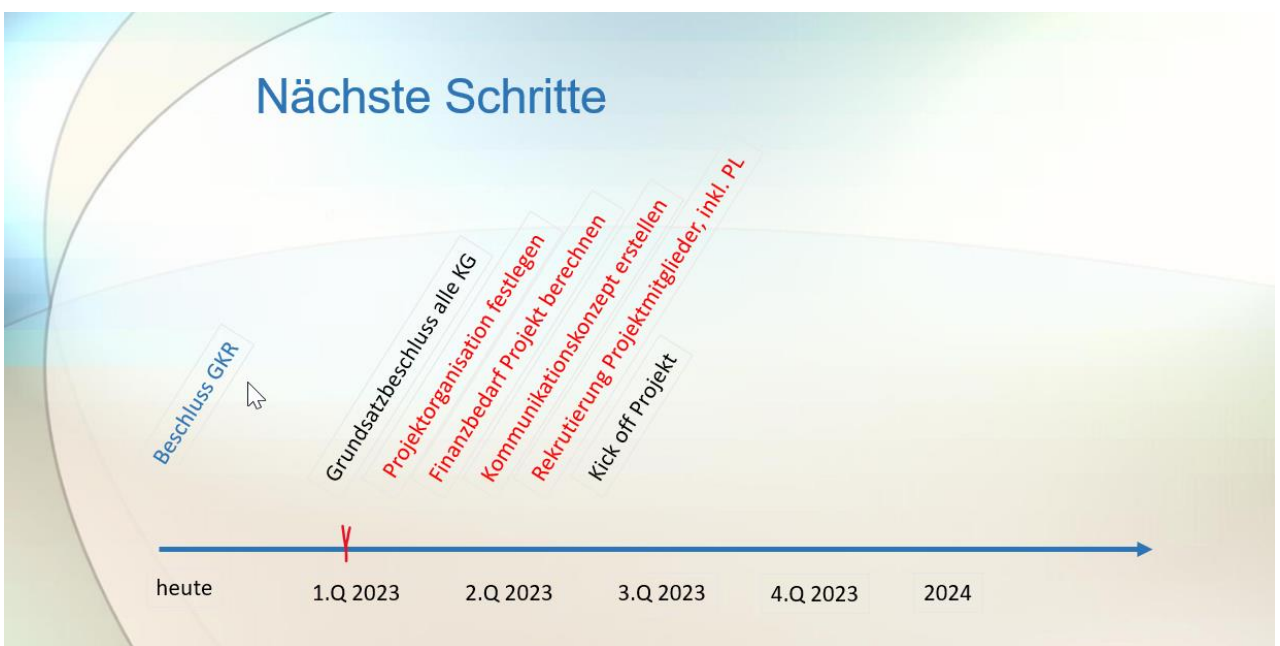
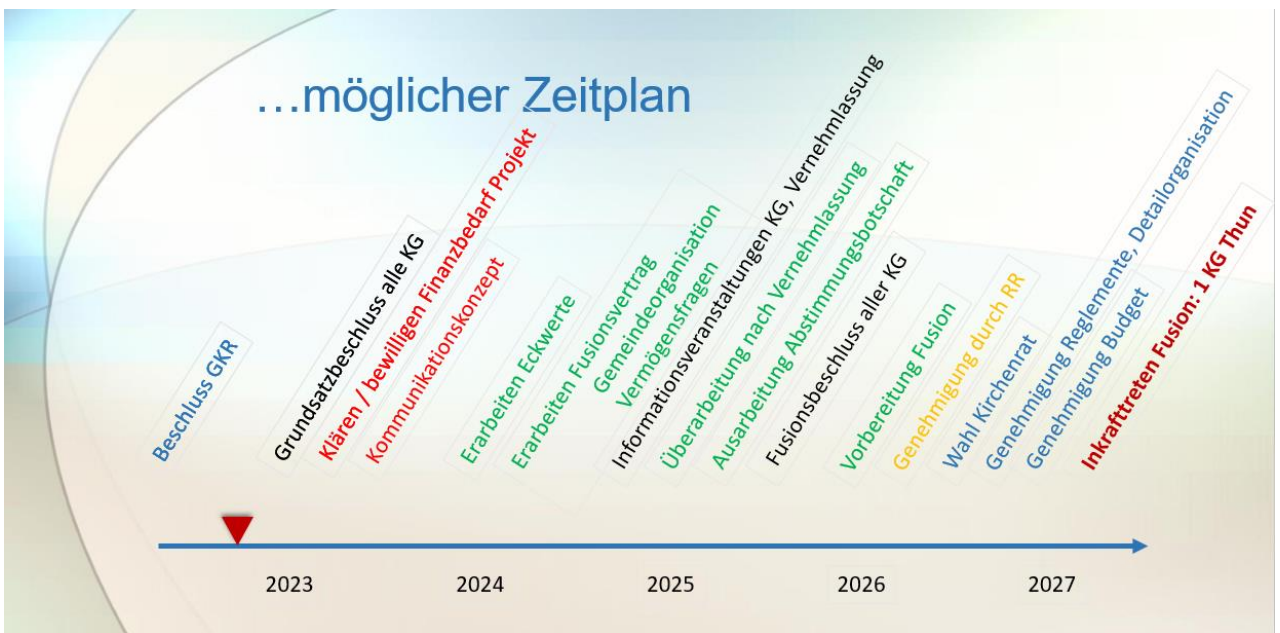
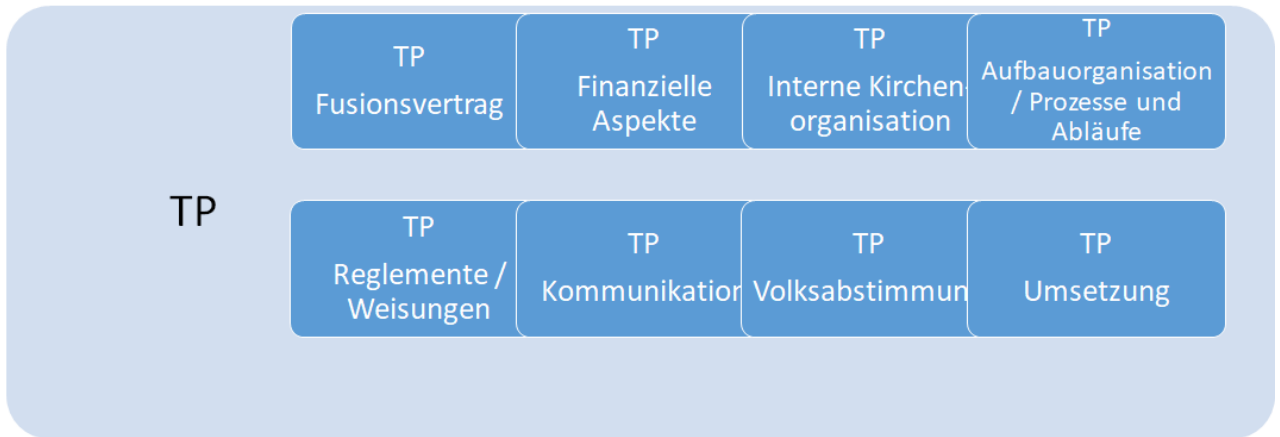
Weiteres Vorgehen

Wenn die Kirchgemeinden zustimmen, dann

- wird eine Projektorganisation erarbeitet
- wird ein Budget für das gesamte Projekt erstellt und durch den Grossen Kirchenrat bewilligt
- benötigen wir einen realistischen, straffen Zeitplan
- erarbeiten wir gemeinsam die Rechtsgrundlagen (Fusionsvertrag, Organisationsreglement, Fusionsreglement, etc.)

Mögliche Projektorganisation (Entwurf)





Dr. Ueli Friederich, Rechtsanwalt, erhält das Wort für weitere Erläuterungen zum Projekt "Eine Kirche Thun". Insbesondere zeigt er das Vorgehen und die rechtlichen Rahmenbedingungen zum Vorhaben auf.

Der Sonderverwalter verdankt die kompetenten Ausführungen von Thomas Straubhaar und Ueli Friederich und fragt nach

Wortmeldungen

Der Versammlungsleiter eröffnet die Diskussion und erinnert an die Spielregeln.

Kurt Borter

Da vorne im Saal sind nicht alle Thuner. Im Saal sind alles Strättliger. Sie haben bestimmt mitbekommen, was alles nicht gut gelaufen ist. Die Johanneskirche sollte entwidmet werden. Alle anderen Kirchen wurden saniert, nur die Johanneskirche nicht. Wir wurden immer abgekanzelt, man hat alles abgewürgt, wir waren ein rotes Tuch.

Es ist viel Geschirr zerschlagen. Die Argumente für die Fusion sind gut, es sieht aber für Strättligen schlecht aus.

Christoph Lerch

Seit Januar ist er alleiniger Kirchgemeinderat als Sonderverwalter. Gut war und ist der Austausch mit dem Präsidenten des Kleinen Kirchenrats, der ebenfalls im Januar in sein Amt gestartet ist. Es bringt nichts über Finanzen zu streiten – wir müssen nach vorne schauen. Nur so kann auf die neuen Herausforderungen gut und kompetent reagiert werden.

Thomas Straubhaar

Bestätigt die Aussage von Christoph Lerch. Er ist auch neu im Kleinen Kirchenrat und will nach vorne schauen. Die Herausforderungen sind da. Mitgliederzahlen gehen zurück. Wenn er in den Saal schaut ist das Durchschnittsalter doch sehr hoch. Er ruft dazu auf, sich nicht um Auseinandersetzungen zwischen den Kirchgemeinden zu kümmern, sondern zusammen nach vorne zu schauen.

David Pfister (hat 10 Minuten zugesprochen erhalten – Ein Raunen geht durch den Saal).

Er führt seine Gedanken zu einer Fusion aus und macht eine Rückschau. Bereits vor fünf Jahren bestand die Zukunftsvision zu einer Kirche Thun.

Andre Stephany steht spontan auf und will mit einem Ordnungsantrag David Pfister zum Aufhören bewegen. Diese Aktion wird mit Applaus aufgenommen.

Christoph Lerch gewährt David Pfister noch zwei Minuten.

David Pfister beendet seinen Vortrag und Christoph Lerch ruft zur Sachlichkeit und anständigem Umgangston auf.

Mirjam Straubhaar

Die Zwischenrufe haben sie gestört und sie erinnert an die Spielregeln. Einander zuhören ist wichtig.

Alfred Müller

Er ist seit 41 Jahren hier in Strättligen. Er war Pfarrer in Thun. Bereits als er hierherkam, gab es Streitigkeiten. Nun, im Grossen Kirchenrat stellt er fest, dass die Streitigkeiten noch zugenommen haben. Dem aktuellen Projekt sollte zugestimmt werden. Jede andere Lösung ist besser, als das, was heute ist.

Heiner Bregulla

Er präsidiert den Verein pro Kirchen Strättligen. Er führt die schlechten Erfahrungen, die mit Zentralismus gemacht wurden aus und versteht nicht, weshalb noch mehr zentralisiert werden soll. In einem halben Jahr könnten die Kirchgemeinden mit einem Globalbudget ausgestattet werden und so mit einfachen Massnahmen mehr Vertrauen und Eigenständigkeit erhalten.

Christoph Lerch

Zeigt am Beispiel des leerstehenden Pfarrhauses der Johanneskirche seine Bemühungen auf. Er will mit dem Kleinen Kirchenrat nun das Vorprojekt starten.

Martin Tschabold

Bedankt sich, dass etwas geht. Er regt an, auch die Eigenständigkeit der Kirchgemeinde Thun-Strättligen zu prüfen.

Christoph Lerch

Mit dem Erarbeiten der Grundlagen geht es darum, aufzuzeigen und entscheiden zu können, ob auch ein Alleingang möglich wird.

Ueli Friederich

In Bern rechnet man das Szenario ein, dass drei Kirchgemeinden eigenständig werden, weil sie der Fusion nicht zustimmen. Diese Variante ist auch für Strättligen möglich. Das wird Sache der Verhandlungen und Ausgestaltung des Fusionsvertrags sein.

Andre Stephany

Ist 34 Jahre alt und freut sich, auch noch jüngere im Saal zu sehen. Bei der Abstimmung muss man sich überlegen, auf was für einen Weg man sich machen will. Eine grosse Kirchgemeinde gibt Möglichkeiten, das kirchliche Leben neu zu organisieren. Seine Generation will nicht dauernd hören, wer wem wann auf die Füsse getreten ist.

Stuedler René

Ist über 60 Jahre alt und schliesst sich seinem Vorredner an. Er ist ein Thuner. Warum in Kreisen denken? Es ist eine Chance. Man muss mitarbeiten, wenn man etwas bewirken will und nicht die Faust im Sack machen, was früher alles falsch gelaufen ist.

Andreas Gund

Ist in der Kirchgemeinde aktiv. Er will allen Mut machen, sich auf diesen Weg zu begeben. Man verbaut sich damit nichts. Mitglieder werden nicht zunehmen und Geld auch nicht. Es braucht die gegenseitige Unterstützung. Er verdankt den straffen Zeitplan.

Max Ramseier

Aus vielen Voten hat er Kritik am bisherigen Zustand gehört. Bei den Voten hat er Hinweise vermisst, wie es besser gehen soll. Mit diesem Schritt kann nun etwas bewirkt werden.

Elisabeth Bregulla

Sie war Mitglied des Ende letzten Jahres zurückgetretenen Kirchgemeinderats. Beim zukünftigen System ist für sie fraglich, wo die Personen eingespart werden können. Sie sieht keine grossen Unterschiede zur heutigen Struktur.

Thomas Straubhaar

Es ist nicht so, dass es keine Leute mehr braucht. Aber in den einzelnen Gremien kann bestimmt auf vereinzelte Ämter verzichtet werden. Es wird auch abhängig davon sein, wie viele Kreise gebildet werden.

Piero Catani

Er probiert immer wieder Meinungen abzuholen. Dabei stellte er fest, dass den Leuten die Strukturen der Kirchgemeinde "Wurst" sind. Das Angebot ist für sie wichtig. Und da hinken wir hinterher. Heute wird darüber abgestimmt, ob man sich auf diesen Weg macht –und nicht über die Fusion.

Walter Schär, Gwatt

Er war vor 20 Jahren im Kirchgemeinderat. Auf einer Reise nach Taizé in Baracken mit jungen Leuten wurde die Frage aufgeworfen, brauchen wir Tempel für das kirchliche Leben? Wir haben uns entschieden in Leute zu investieren und nicht in Gebäude.

Mirjam Straubhaar

Trotzdem: Die Gebäude stehen. Dafür besteht eine Verantwortung. Es mag sie, dass das Pfarrhaus hier nebedran leer steht. Mit geringem Aufwand könnte es mit Leben gefüllt werden. Die Nachfrage – auch von Flüchtlingen – ist gross.

Christoph Lerch ist wie erwähnt dran, kann aber nicht zaubern.

Mirjam Straubhaar

Die Baukommission könnte recht schnell etwas umsetzen und das wäre ein kleiner Schritt. Und wäre ein kleines Zeichen zur Vertrauensbildung.

René Steudler

Ist Präsident der Baukommission – Finanzkompetenz ist Fr. 10'000.

Edith Oesch

Hat sie richtig verstanden, das Projekt eine Kirche Thun kostet ½ Million Franken. Da könnte man viel für Menschen machen.

Thomas Straubhaar

Er hat gesagt, in einem mittleren bis höheren sechsstelligen Betrag. Genau weiss man das heute nicht. Will man für die Zukunft etwas gestalten und entwickeln muss man heute investieren.

Stefan Junger

Er ist sich bewusst, dass der Betrag nicht beziffert werden kann und könnte wohl auch anders investiert werden. Ein neues Gewand ist von Zeit zu Zeit notwendig. Einfach so weiterfahren geht nicht.

Lukas Bernhard, Allmendingen

Es stellt sich heute Abend nur die Frage, ob wir in die Diskussion zu einer Kirchgemeinde einsteigen wollen. Details werden im folgenden Prozess erarbeitet. Jetzt haben wir noch nichts. Es wäre eine Katastrophe heute nein zu sagen.

Der Sonderverwalter schliesst die Diskussion.

Marianne Tschabold

Antrag: geheime Abstimmung.

Abstimmung

Zustimmung zur geheimen Abstimmung: 14.

Ablehnung geheime Abstimmung: 70.

Einige Enthaltungen.

Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Beschlussfassungen

- Zustimmung zu Fusionsverhandlungen
- Zustimmung zum skizzierten Vorgehen (inkl. Steuerungsgremium mit 2 Vertretungen aus der Kirchgemeinde und Vollzug durch den Kirchgemeinderat)

Der Sonderverwalter hält fest, dass über beide Punkte gemeinsam abgestimmt wird.

Resultat

Mit 74 Ja-Stimmen, 6 Nein-Stimmen und einigen Enthaltungen wird der Aufnahme von Fusionsverhandlungen und dem skizzierten Vorgehen **zugestimmt**.

Das Resultat wird mit Applaus zur Kenntnis genommen.

Der Sonderverwalter dankt für die weitgehend sachliche Diskussion – das freut ihn.

Traktandum 4: Verschiedenes

Ursula Burger

Nun haben wir Ja gesagt. Sie fordert die Jungen auf, nun etwas Gutes auf die Beine zu stellen – sie, die Alten, haben es nicht geschafft.

Der Präsident schliesst die Versammlung mit Dank für die angeregte Diskussion und die professionellen Beiträge der Referenten.

Schluss der Versammlung: 21.40 Uhr.

Christoph Lerch
Sonderverwalter

Peter Bühler
Leiter Kirchgemeindesekretariat a.i.